



Netzwerk Demenz
beider Basel

Praxistagung Demenz 2026

Donnerstag, 27. August 2026
Coop Tagungszentrum, Muttenz



WILLKOMMEN ZUR PRAXISTAGUNG DEMENZ 2026

Partizipation ist ein Grundpfeiler menschlicher Würde. Im Kontext von Demenz gewinnt sie eine besondere Bedeutung: **Wie ermöglichen wir Teilhabe, wenn kognitive Fähigkeiten nachlassen, aber das Bedürfnis nach Selbstbestimmung bleibt?**

Die diesjährige Praxistagung widmet sich diesem Spannungsfeld und beleuchtet, wie Rechte, Beziehungen und pflegerische Haltungen zusammenwirken, um Menschen mit Demenz Mitgestaltung zu ermöglichen.

Die Tagung zeigt unterschiedliche Zugänge, Kontexte und Perspektiven auf – von rechtlichen und philosophischen Fragen über Angehörigenperspektiven bis hin zu kommunikativen Methoden, die Teilhabe im Alltag konkret erfahrbar machen.

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

- **Persönlichkeitsrechte und Fürsorgepflichten:** Welche Rechte hat ein Mensch mit Demenz – und wie werden sie im Alltag geschützt?
- **Philosophische Leitfragen:** Was bedeutet Autonomie, wenn Sprache oder Entscheidungsfähigkeit schwinden?
- **Pflegerische Praxis:** Wie gelingt eine Haltung, die Sicherheit bietet und gleichzeitig Freiheit ermöglicht?
- **Perspektive Angehörige:** Wie erleben Angehörige Partizipation – und wo brauchen sie Unterstützung?
- **Professionelle Zugänge:** Welche Strukturen und Methoden fördern Teilhabe in Betreuung, Pflege und Medizin?

PROGRAMM

- 8.00 Uhr Eintreffen mit Kaffee und Gipfeli
8.30 Uhr **Begrüssung durch das Co-Präsidium NWDBB**
8.35 Uhr **Referat:** Andreas Moser, Dr. phil. nat. Dr.h.c, Biologe und Wissenschaftsautor, ehemaliger Redaktionsleiter und Moderator der SRF Dokumentar-Serie NETZ NATUR, Inhaber der AMoNat GmbH
- 9.30 Uhr **Workshop Session I** mit Workshop A, B und C
10.45 Uhr Kaffeepause
11.15 Uhr **Workshop Session II** mit Workshop A, B und C
12.30 Uhr Mittagessen
14.15 Uhr **Workshop Session III** mit Workshop D, E, F und G
15.30 Uhr Kaffeepause
15.45 Uhr **Workshop Session IV** mit Workshop D, E, F und G
17.00 Uhr Ende

Jede:r Teilnehmer:in kann vier Workshops besuchen. Bitte bei Online-Anmeldung markieren.

REFERAT

Look at the Roots! – Schaut auf die Wurzeln!

Die biologischen oder pathologischen Ursachen verschiedener Formen der Demenz, von denen wir einen wesentlichen Teil mit den Methoden der klassischen Wissenschaft und Medizin (noch?) nicht verstehen, weisen auf unsere biologischen Wurzeln hin und treten in der Symptomatik der davon betroffenen Menschen zutage. Davon besonders beeinträchtigt sind oft verbale Ausdrucksformen, mit denen Menschen mit Demenz ihre Wünsche ausdrücken und dadurch an für sie bedeutende Entscheidungen partizipieren können. Auch das Verständnis der konventionellen Kommunikation, wie sie verstehen, was ihnen Pflegende oder Angehörige mitteilen wollen, ist oft mangelhaft. Damit kann der Blick auf die biologischen Wurzeln – etwa ursprüngliche, nonverbale Ausdrucksformen – für uns «Aussenstehende» einen Beitrag leisten, um sie als Mitmenschen in ihrer eigenen Welt und Realität besser zu verstehen oder um uns selbst besser verständlich zu machen.

Andreas Moser, Dr. phil. nat. Dr.h.c,

WORKSHOPS SESSION I UND II (VORMITTAGS)

A Partizipation von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen im medizinisch/geriatrischen Behandlungsprozess

Hausärztinnen und Hausärzte stehen vor der Aufgabe, Autonomie zu wahren, Sicherheit zu gewährleisten und gleichzeitig

Angehörige und das betreuende Umfeld sinnvoll einzubinden. Entscheidungsfindung wird dabei zu einem dynamischen Prozess, der sich an den kognitiven, emotionalen und sozialen Ressourcen der Betroffenen orientiert. Wie kann Beteiligung gelingen und wo liegen besondere Herausforderungen?

Dr. med. Bernard Flückiger

B Gesundheitliche Vorausplanung mit und für demenzbetroffene Menschen

Patientenverfügungen, Ärztliche Notfallanordnungen, Behandlungspläne – Dokumente, die

geschaffen wurden, um den Behandlungswünschen von Menschen gerecht zu werden. In diesem Workshop geht es darum, wie Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen bei der Entscheidungsfindung unterstützt werden können.

PD em. Dr. med. Klaus Bally

C Partizipation in der Langzeitpflege: Das EPICENTRE-PARTICIPATIO Projekt

Was bedeutet Partizipation in der Langzeitpflege, und wie kann sie im Alltag von Pflegeheimen,

im betreuten Wohnen und in der Unterstützung zu Hause gestärkt werden? Im Workshop setzen sich die Teilnehmenden mit der Frage auseinander, wie Entscheidungen über die Beteiligung älterer Menschen getroffen werden, welche Bedeutung Partizipation für unterschiedliche Akteur:innen hat und an welchen Orten und in welchen Situationen sie bereits gelebt wird.

Die Teilnehmenden sind eingeladen, ihr eigenes Verständnis von Partizipation zu reflektieren und gemeinsam zu diskutieren, wie Mitbestimmung und Teilhabe in ihren jeweiligen Institutionen gefördert und nachhaltig verankert werden können.

Séverine Soiron RN, MSc
Prof. Dr. phil. Sandra Staudacher

WORKSHOPS SESSION III UND IV (NACHMITTAGS)

- D Partizipation von Menschen mit herausforderndem Verhalten** Herausfordernde Verhaltensweisen können insbesondere in Institutionen der Langzeitpflege eine grosse Belastung für die betreuenden Fachpersonen, für die Mitbewohnenden und die Betroffenen und Ihre Angehörigen darstellen. In diesem Workshop wird erarbeitet, wie ein Ergründen von Interessenslagen Betroffener gelingen, und diese in praxisrelevanten Entscheidungen Niederschlag finden können. Dies mit dem Ziel, Lebensqualität und sozialer Teilhabe wo immer möglich Raum zu geben.

Dr. med. Christoph Alber

- E Kommunikation mit Angehörigen von Menschen mit Demenz** Angehörige von Menschen mit Demenz haben eigene Bedürfnisse und Fragen. Zugleich übernehmen sie Verantwortung für ihre kranken Mitmenschen. In diesem Workshop erarbeiten Sie interaktiv kommunikative Fertigkeiten für anspruchsvolle Situationen.

Annemarie von Allmen

- F Autonomie, Menschenwürde und Demenz** Dem Menschen als Menschen begegnen, welche Pflegenden und welche Pflegeeinrichtung würden einen Satz wie diesen nicht unterschreiben. Schwierig aber wird es, wenn es zu sagen gilt, was er genau bedeutet. Diese Frage soll darum im Mittelpunkt dieses Workshops stehen, ausgehend von Beispielen, in denen diese Forderung krass verletzt wird. In der Analyse solcher Fälle wird auch der heute inflationär gebrauchte Begriff der Autonomie ins Spiel kommen, der viele neue Fragen aufwirft: worin Autonomie im Grunde besteht, welche Bedeutung sie für uns Menschen hat, warum wir das Recht auf Autonomie hochhalten, und wie schwierig es in der Praxis sein kann, dieses Recht zu respektieren, insbesondere gegenüber Demenzkranken, deren Fähigkeiten, überhaupt autonom sein zu können, zunehmend schwinden.

Prof. Dr. phil. Anton Hügli

- G Erwachsenenschutz im Spannungsfeld** Erwachsenenschutz im Spannungsfeld der Selbstbestimmung und der Wahrung der Persönlichkeitsrechte von Menschen mit Demenz im Rahmen deren Urteils(un)fähigkeit.

Dr. iur. Patrick Fassbind

REFERENTINNEN UND REFERENTEN

Dr. med. Christoph Alber FMH Psychiatrie und Psychotherapie, spez. Alterspsychiatrie und Alterspsychotherapie, Stiftungsrat neues marthastift, in eigener Praxis

Annemarie von Allmen Psychosoziale Beraterin (MAS Lösungs- und Kompetenzorientierung), Coach & Supervisorin (BSO), Sozialpädagogin, Referentin

PD em. Dr. med. Klaus Bally Universitäres Zentrum für Hausarztmedizin beider Basel und ehemaliger Hausarzt in Basel

Dr. iur. Patrick Fassbind Familienrechtler und Advokat sowie Leiter der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) Basel-Stadt

Dr. med. Bernard Flückiger Chefarzt Adullam Spitäler, Leiter der Mobilen Heimarztpraxis der Adullam Stiftung mit prioritären interprofessionellen Behandlungsansätze bei demenz-erkrankten Menschen

Prof. Dr. phil. Anton Hügli em. Professor für Philosophie und Pädagogik an der Universität Basel, langjähriger Direktor des ehemaligen Pädagogischen Instituts Basel-Stadt, Angehöriger

Andreas Moser, Dr. phil. nat. Dr.h.c Biologe und Wissenschaftsautor, ehemaliger Redaktionsleiter und Moderator der SRF Dokumentar-Serie NETZ NATUR, heute Inhaber der AMoNat GmbH, einer Wissens- und Kompetenzplattform für Naturfragen.

Séverine Soiron RN, MSc Pflegewissenschaft – Nursing Science (INS), Universität Basel

Prof. Dr. phil. Sandra Staudacher Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit, Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

TEILNAHMEGEBÜHREN

Mitarbeitende von Mitgliedorganisationen	CHF 300.–
Mitarbeitende von Nicht-Mitgliedorganisationen	CHF 390.–
Studierende	CHF 90.–

ANREISE

Coop-Tagungszentrum MuttENZ, Seminarstrasse 12–22, 4132 MuttENZ, erreichbar mit Tramersatz Linie 14 (der Tramersatz mit Bussen fährt vom Aeschenplatz (Bushaltestelle in der St. Alban Anlage) bis Haltestelle Freidorf, danach 5 Minuten Fussweg.

Verein Netzwerk Demenz beider Basel | Postfach | 4132 MuttENZ 1
info@netzwerk-demenz.ch | www.netzwerk-demenz.ch